

MADAME BUTTERFLY

Oper von Giacomo Puccini

Spielzeit 2015/16



DIE HANDLUNG

1. Akt

Der amerikanische Marine-Leutnant Pinkerton will während seiner Stationierung an Japans Küste sein Leben genießen. In Nagasaki hat er sich in die junge Cio-Cio-San verliebt, die von allen Madame Butterfly genannt wird und als Geisha arbeitet. Der Heiratsvermittler Goro fädelt zwischen beiden eine Ehe ein, die für Pinkerton nach japanischem Recht jederzeit kündbar ist, ebenso wie der Mietvertrag für das Haus auf einem Hügel oberhalb der Stadt. Cio-Cio-San nimmt diese Ehe jedoch ernst und hat sogar heimlich die christliche Mission in Nagasaki aufgesucht, um den Glauben ihres Geliebten anzunehmen. Vergeblich warnt der US-Konsul Sharpless den leichtsinnigen Pinkerton vor den Folgen seines Handelns. Schon kommt die Braut mit ihren Verwandten an und gibt bereitwillig Auskunft über sich. Als sie nach ihrem Vater gefragt wird, ist sie betroffen, denn dieser musste auf Befehl des Kaisers Harakiri begehen. Die Hochzeitszeremonie wird vollzogen, doch kurz danach kommt Butterflys Onkel, der ein Priester ist, und stellt sie wütend wegen ihres Missionsbesuchs zur Rede. Als Pinkerton ihn des Hauses verweist, verflucht er gemeinsam mit den Verwandten Cio-Cio-San. Die Ausgestoßene hat nun nur noch ihren Geliebten, dem es gelingt sie zu trösten und auf eine gemeinsame Zeit der Leidenschaft einzustimmen.

2. Akt

Drei Jahre sind seit Pinkertons Abberufung aus Japan vergangen und Butterfly ist seitdem ohne Nachricht von ihm. Dennoch hört sie nicht auf, gemeinsam mit ihrer Dienerin Suzuki auf seine Rückkehr zu warten. Das Geld, das der Gatte ihr zur Bestreitung des Lebensunterhalts da ließ, ist inzwischen fast völlig aufgebraucht. Dessen ungeachtet weist Butterfly den um sie werbenden Fürsten Yamadori ab und glaubt fest daran, dass Pinkerton zu ihr zurückkommen wird. Als Sharpless Cio-Cio-San im Auftrag Pinkertons von diesem Irrglauben zu befreien versucht, präsentiert sie ihm als Zeichen des unauflöselichen Bundes mit Pinkerton ihren gemeinsamen Sohn. Der überraschte und betroffene Konsul verspricht ihr, dies dem Leutnant zu melden. Da ertönt plötzlich im Hafen ein Kanonenschuss, der die Ankunft von Pinkertons Schiff anzeigt. Jubelnd schmückt Butterfly gemeinsam mit Suzuki das Haus mit Blumen und beide warten mit dem Kind die ganze Nacht auf ihn.



Konstantinos Klironomos (Pinkerton) und Soojin Moon (Butterfly)



Soojin Moon (Butterfly) und Statisterie

3. Akt

Als bei Tagesanbruch der Ersehnte immer noch nicht angelangt ist, legt sich die erschöpfte Cio-Cio-San doch zur Ruhe. Kurz danach erscheint Pinkerton zusammen mit Sharpless und einer Dame – es ist Kate, die er in Amerika geheiratet hat. Der neu Gebundene scheut die Wiederbegegnung mit Butterfly und läuft, von seinem Gewissen geplagt, davon. Die erwachte Cio-Cio-San erblickt die fremde Frau und begreift sofort. Nach einem heftigen inneren Kampf ist sie bereit, ihren Sohn zu dessen Wohl herauszugeben, wenn der Vater ihn persönlich abhole. Nachdem Kate und der Konsul gegangen sind, nimmt Cio-Cio-San Abschied von ihrem Kind und folgt dann dem Beispiel ihres Vaters.



GIACOMO PUCCINI UND SEINE „JAPANISCHE TRAGÖDIE“

Als der greise Giuseppe Verdi im Januar 1901 starb, war der Kampf um seine Nachfolge längst entschieden, denn spätestens seit dem Sensationserfolg seiner „Tosca“ im Jahre 1900 galt Giacomo Puccini (1858 – 1924) unumstritten als der führende Opernkomponist Italiens. Die Frage für ihn war nun, mit welchem neuen Opernstoff er diesen Spitzenplatz behaupten und festigen konnte? Er machte es sich nicht leicht, erwog viele höchst unterschiedliche Stoffe und verwarf sie wieder. Im Sommer 1900 weilte der Komponist anlässlich der britischen Erstaufführung seiner „Tosca“ in London und sah sich dort in einem Theater das Stück „Madame Butterfly“ des Amerikaners David Belasco (1853 – 1931) an. Obwohl Puccini, der kaum englisch sprach, den Text nicht verstehen konnte, war er von der Optik dieser Aufführung gefesselt. Allerdings konnte er erst im März 1901 die Vertonungsrechte erwerben. Er erhielt eine Übersetzung der Erzählung von John Luther Long, auf der Belascos gleichnamiger Einakter beruhte und auf deren Grundlage sich seine Librettisten Luigi Illica und Giuseppe Giacosa sogleich an die Arbeit machen konnten. Am 23. November 1901 begann Puccini mit der Komposition, in die er Anklänge an japanische Musik als Lokalkolorit einfließen lassen wollte. Es war dies auch der bewusste Versuch der Erweiterung seiner Musiksprache, quasi mit einer stofflich-realistischen Legitimation dafür. Fernöstliche Anleihen spielten damals auch in der Musiksprache von Claude Debussy eine bedeutende Rolle. Da Puccini besorgt war, zu wenig über japanische Musik zu wissen, traf er Mitte September 1902 mehrfach die Frau des japanischen Botschafters, die ihn beriet. Der Fortgang der Komposition wurde durch einen spektakulären Autounfall verzögert, den der Komponist am 25. Februar 1903 erlitt und der ihn monatelang ans Bett fesselte. Als am Tag nach dem Unfall auch noch der verlassene Ehemann von Puccinis langjähriger Lebensgefährtin Elvira verstarb, betrachtete Puccini beide Ereignisse als Wink des Schicksals: Er beendete seine Affäre mit einer Geliebten in Turin und beschloss, Elvira endlich zu heiraten. Diese persönlichen Ereignisse und seine daraus resultierende „Läuterung“ waren für die weitere Ausformung seiner Oper entscheidend, denn erst jetzt konnte sich Puccini wirklich in seine leidende Titelheldin hineinversetzen. Ende Dezember 1903 beendete Puccini seine Partitur und wenige Tage später fand – nach fast zwanzigjähriger „wilder Ehe“ – seine Hochzeit mit Elvira statt.



*Jesper Mikkelsen (Yamadori), Neele Kramer (Suzuki), Soojin Moon (Butterfly),
Levente György (Sharpless), Jan Kristof Schliep (Goro), Chor und Statisterie*



Soojin Moon (Butterfly), Neele Kramer (Suzuki) und Konstantinos Klironomos (Pinkerton)

Die Uraufführung der „Madame Butterfly“ am 17. Februar 1904 an der Mailänder Scala wurde völlig überraschend zum größten Misserfolg, den der Komponist erleben musste. War es ein bestellter Skandal, in Auftrag gegeben von Puccinis größtem Konkurrenten Pietro Mascagni? Stimmt der Vorwurf, Puccini schreite zu sehr auf den gewohnten Spuren seines Erfolges fort oder war es gerade die unerwartete Modernität seiner Musiksprache, die auf wenig Gegenliebe stieß? Nahm das hochrangige Premierenpublikum gar am Stoff selbst Anstoß? Ein Stück, das die Folgen gedankenlosen Kolonialismus' für die einheimischen Menschen geißelte, während Italien gerade bestrebt war, andere Länder zu kolonialisieren? Vermutlich spielte dies alles eine Rolle – neben der Überlänge des zweiten Aktes, zu dessen Ausmaß Arturo Toscanini sagte: „Bei Wagner ja, bei Puccini nein.“ Der Komponist und seine Librettisten zogen die Oper nach der missratenen Uraufführung sofort zurück und untersagten der Scala weitere Aufführungen. Puccini sah die Schuld größtenteils bei sich, unterteilte den zu langen zweiten Akt, nahm Straffungen bei den Familienszenen im ersten Akt vor und komponierte seinem Pinkerton für den dritten Akt noch eine Arie. In dieser modifizierten Fassung erlebte die Oper am 28. Mai am kleinen Theater in Brescia einen triumphalen Erfolg, der Puccinis „japanischer Tragödie“ (so der Untertitel des Belasco-Stücks) seitdem treu blieb. Die Musik zu seiner einzigen Gegenwartsoper ging in ihrer Kühnheit über alle seine bisherigen Kompositionen weit hinaus. Der erste Akt beginnt überraschenderweise mit der Exposition einer strengen vierstimmigen Fuge, die in der europäischen Musik für traditionelle Konvention steht und so die japanische Kultur charakterisieren soll. Pinkertons Credo der Leichtfertigkeit wird hingegen mit der amerikanischen Nationalhymne eingeleitet. Dem ersten Auftritt Butterflys liegt die Melodie eines japanischen Volksliedes zugrunde. Im exotischen Gewand werden hier die Grundfesten europäischer Tonalität infrage gestellt. Und nicht erst der verstörende, weil so unerwartete Schlussakkord der Oper, der eine schmerzhaft Anklage des zuvor Erlebten ist, zeigt Puccini als meisterhaften Komponisten auf der Höhe seiner Zeit.

Ivo Zöllner

BESSER MIT!

Mein Theater. Mein Platz. Mein Abo!

Sie sind etwas Besonderes? Gönnen Sie sich was!
Das kleine Abo – 6 Vorstellungen ab 42 €!

WWW.TFN-ONLINE.DE/ABOS/



BUTTERFLY, CHRONIK EINES ANGEKÜNDIGTEN TODES ...

Schmetterling, pass auf.

Innerhalb der abgesprochenen Stunde war das Haus wie für ein Fest vorbereitet. Ihr Kind sah bildschön aus, genauso wie Cio-Cio-San und Suzuki. Dann versteckten sie sich hinter dem Shoji und machten aus Spaß Gucklöcher mit ihren angefeuchteten Fingern. Eines ganz tief für den Jungen, sodass er auf der Matte sitzen konnte – was er widerwillig tat – und eines für jede von ihnen. Cio-Cio-San sang, während sie sich weiter hinter dem Guckloch hübsch machte. Ihre Aufmachung musste perfekt sein.

Er kam zurück.

Endlich war alles genau wie geplant.

Cio-Cio-San teilt ihre Geschichte mit Vielen.

In ihrem Namen warten noch mehr Frauen, Mütter auf die Rückkehr von ihm, der doch nie bleiben wird.

Aber in ihrer völligen Hingabe, in ihrer unerschütterlichen Logik ist Warten nur eine unvermeidbare Phase in einer weltumspannenden Geschichte.

Eine Geschichte, die nie unbekannt endet.

Es gibt immer zwei Möglichkeiten des Ausgangs:

Wiedervereinigung oder Tod. Tod als Wiedervereinigung.

In beiden Fällen sterben Schmerz und Traurigkeit.

Ich möchte sie herausreißen, sie in meine Arme nehmen.

Ich möchte ihr in die Augen schauen und flüstern. Ich möchte sie überzeugen.

Ihr von einem anderen Leben erzählen. Ich möchte sie leben sehen.

Doch ich spüre auch, dass nichts in mir mehr Kraft hat als ihr Gelöbnis.

Glücklich?

Wie kann ich glücklich sein, wenn er nicht kommt?

Wie kann er glücklich sein, wenn er nicht kommt?

Als sie wieder aufschaute, war fast nichts mehr in ihrem Gesicht zu lesen.

Dann schloss sie ihre Augen.

Frank Van Laecke

(Übersetzung aus dem Niederländischen: Jan Kristof Schliep)



Neele Kramer (Suzuki), Soojin Moon (Butterfly), Frederik Meyer (Das Kind) und Statisterie

MADAME BUTTERFLY

Oper von Giacomo Puccini

Text von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica

nach dem Schauspiel „Madame Butterfly, A Tragedy of Japan“ (1900) von David Belasco
unter Mitarbeit von John Luther Long, nach Longs Erzählung (1898)

Deutsche Übertragung von Joachim Herz und Klaus Schlegel

URAUFFÜHRUNG am 17. Februar 1904 in Mailand

PREMIERE am 31. Oktober 2015 in Hildesheim

AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 2 Stunden 45 Minuten, inklusive einer Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE Edition Peters, Leipzig

MUSIKALISCHE LEITUNG Werner Seitzer

INSZENIERUNG Frank Van Laecke

BÜHNE Paul Gallis

KOSTÜME Yan Tax

CHOR Achim Falkenhausen

DRAMATURGIE Ivo Zöllner



Werner Seitzer



Frank Van Laecke



Paul Gallis



Yan Tax

Cio-Cio-San, genannt Madame Butterfly Soojin Moon/Juliette Lee
Suzuki, ihre Dienerin Neele Kramer
Kate Pinkerton Anne Lütje
Benjamin Franklin Pinkerton, Leutnant der US-Marine Konstantinos Klironomos
Sharpless, amerikanischer Konsul in Nagasaki Levente György/Peter Kubik
Goro Jan Kristof Schliep
Der Fürst Yamadori Jesper Mikkelsen
Der Onkel Bonze Uwe Tobias Hieronimi
Der Onkel Yakusidé Daniel Chopov
Der Kaiserliche Kommissar Stephan Freiberger
Der Standesbeamte Atsushi Okumura
Die Mutter Cio-Cio-Sans Karin Schibli
Die Tante Agnes Buliga-Contras
Die Cousine Hyeh Young Baek
Das Kind Frederik Meyer/Benjamin Bolitho

Opernchor des TfN

Statisterie des TfN

Orchester des TfN



Achim Falkenhausen



Soojin Moon



Juliette Lee



*Konstantinos
Klironomos*

Regieassistentz/Abendspielleitung Natascha Flindt
Musikalische Studienleitung Kathryn Bolitho
Musikalische Assistenz Daniel Stratievsky, Francis Benichou
Inspizienz Konstanze Wussow
Soufflage Marina Brandenburger

TECHNIK/WERKSTÄTTEN

Technische Direktion Guido aus dem Siepen*, Ringo Günther
Ausstattungsleitung Hannes Neumaier*, Melanie Slabon
Technische Leitung Produktion Andrea Radisch*
Bühnentechnik Eckart Büttner*, Jenny Nobbe, Christoph Bormann
Beleuchtung Lothar Neumann*, Reinhold Bernhards,
Karlheinz Kranz, Mario Potratzki, Lars Neumann
Ton Thomas Bohnsack-Pätsch*, Attila Bazso, Indra Bodnar, Paul Flemming
Maske Carmen Bartsch-Klute*
Requisite Silvia Meier*, Eva Hertel
Schneidereien Annette Reineking-Plaumann*, Egon Voppichler*,
Wiebke Fichte, Anne Lehnberg
Werkstättenleitung Werner Marschler*
Tischlerei Johannes Niepel*
Malsaal Thomas Mache*
Schlosserei Joachim Stief*
Dekoration Danja Eggers-Husarek, Anita Quade

* Abteilungsleiter/-in



Neele Kramer



Levente György



Peter Kubik



Jan Kristof Schliep

IMPRESSUM

TfN · Theater für Niedersachsen

Theaterstr. 6, 31141 Hildesheim

www.tfn-online.de

Spielzeit 2015/16

Intendant Jörg Gade

Prokuristen Claudia Hampe, Werner Seitzer

Redaktion Ivo Zöllner

Probenfotos Falk von Trautenberg

Porträtfotos T.Behind-Photographics, Andreas Hartmann, privat, photo-ed

Texte Originalbeiträge von Ivo Zöllner und Frank Van Laecke

Gestaltung ProSell! Werbeagentur GmbH, Hannover

Layout Jolanta Bienia

Druck Gerstenberg Druck & Direktwerbung GmbH

Gefördert durch:



Medienpartner:

Sponsoren/Partner:



Freunde des
Theater für Niedersachsen e. V.



GRUPPE
IN HILDESHEIM



Uwe Tobias Hieronimi



Anne Lütje



Jesper Mikkelsen



Stephan Freiberger

**„WIE DES
GEFANGENEN FALTERS FLÜGEL
SCHLÄGT HIER
DAS GEPEINIGTE HERZ.“**